XI.

Botanische Bemerkungen;

von

Herrn Director Schrank.

1. Valeriana supina.

Floribus tetrandris approximatis: pedunculis trifloris; foliis integris ciliatis: radicalibus articulato-cuneatis. 4.

Valeriana supina. *Willd.* spec. I. 180. n. 17.= *Jacqu.* misc. II. 114. Tab. 17. fig. 2.

Dieses Pflänzchen wächst auf den Alpen von Tyrol, aus welchen es P. Leopold Natterer hatte, dessen schönes Herbarium nun die Universität besizt.

Mit dem sechsblättrigen Umschlage hat es folgende Beschaffenheit: Die gegen das Ende der Zweige genäherten Blüthenstiele tragen jeder drei Blüthen, welche abermal, aber sehr kurz gestielt sind, und jedes Stielchen wird von zwei

schmalen gegenübersizenden Blättern gestüzt; dadurch entsteht dann das, was Linné einen sechsblättrigen Umschlag nennt. Der Stengel und die Zweige sind kurz behaart, aber die Blätter glatt, jedoch an den Rändern gefranzet: die Franzenhaare kurz und gedrängt. Die Blumen röthlicht, wie bei V. Calcitropa; die Federkrone der Saamen vielstralig.

2. Valeriana saxatilis.

Floribus subtriandris; foliis trinerviis subdentatis: radicalibus petiolatis ovatis, caulino pari lanceolato-lineari, sessili. 4.

Valeriana saxatilis. *Willd.* spec. I. 179. n. 12.

Diese Art, welche an den Felsen der höhern Alpen Baierns, Schwabens, und Tyrols zu Hause ist, ändert gar sehr ab, und kaum enthalte ich mich, in der Definition das *ovatis* auszustreichen. Die Pflanze ändert in manchem Betracht sehr ab, vorzüglich an Größe, von der Höhe von 3″ bis zu der 1′, und darüber; natürlich daß alle übrigen Ausmessungen verhältnismässig kleiner werden. Dann aber auch an der Form; die Wurzelblätter sind oft länglicht, besonders bei

den kleinern Spielarten; allemal pflegen sie undeutlich zähnig, oder vielmehr eckig zu seyn; sie kamen mir aber auch mit sehr tief eingeschnittenen groben Zähnen vor. Am Stengel sizt nur ein einziges Paar Blätter (die nicht gerechnet, die am Grunde der Blüthenzweige sizen), und diese Blätter sind schmal, linienförmig-lanzettähnlich, aufgerichtet, und, wie alle übrigen, dreinervig.

3. Valeriana elongata.

Floribus triandris; caule simplici; foliis ovatis: caulinis sessilibus inciso-subhastatis. 4.

Valeriana elongata. *Willd.* spec. I. 179. n. 13.

Natterer, aus dessen Pflanzensammlung ich diese niedliche Art kenne, hatte sie aus den Alpen von Kärnthen. An Größe scheint sie sehr abzuändern. Willdenow, welcher ebenfalls eine getroknete Pflanze vor sich hatte, giebt sie spannenlang an; die meinige hat nur die Länge des kleinen Fingers. Auch die zusammengesezte Blüthentraube würde nach dem, was ich bei meinem Stücke sahe, zur Trivialbenennung nicht berechtigen.

Der Stengel ist völlig einfach; die Blätter sitzen an ihm stiellos gegenüber: die untern sind so ziemlich vollkommen ganz, die obern (eyförmig, wie die untern) spitzen sich, und haben an ihrem Rande verschiedene, etwas tiefgehende Zähneinschnitte. Die Blüthenstiele gegenüber, wie die Blüthenblätter selbst, aus deren Achseln die einzelnen Stiele hervorkommen; aber sie theilen sich in drei Stielchen, von welchen jedes eine Blüthe trägt.

4. Celosia argentea.

Foliis lanceolatis acuminatis concavis; stipulis subfalcatis; pedunculis angulatis; spicis pyramidalibus; floribus strepentibus. ☉.

Celosia argentea. *Willd.* spec. I. 1197. n. 1. Tsiera belutta udeca manian. *Hort. malabar.* X. p. 77. Tab. 39.

Ich verdanke diese Pflanze, die in China und Malabar zu Hause ist, der Freundschaft des Herrn Professor Hoppe zu Regensburg.

Die Wurzel einjährig. Der Stengel drei Spannen hoch und darüber, aufgerichtet, eckig, grün. Die Blätter wechselseitig, lan-

zettförmig, gespizt, gegen den Blattstiel verschmächtiget, vertieft, sattgrün, vollkommen glatt, glanzlos. Die Aeste aus allen Blattwinkeln, gerade, mit dem Stengel fast einen halbrechten Winkel machend. Die Blattansäze den Blättern ähnlich, nur kleiner, mit ungleichen Blatthälften, etwas sichelförmig. Die Aehren an den Enden des Stengels und der Aeste, mit gedrängten Blüthen. Blüthenblätter: fünf, mit dem Kelche gleichfärbig, schmal lanzettförmig, an die Blüthe angedrükt, und so einen äussern Kelch bildend. Der innere (wahre) Kelch fünfblättrig: die Blättchen lanzettförmig, sehr spizig, weiß: die Mittelrippe am Grunde grün. Das Staubfaden-Rohr länger als der Fruchtknoten, weiß; die pfriemenförmigen Theile der Träger nebst den Beuteln röthlicht. Der Fruchtknoten grün; der Griffel und die Narbe erröthend.

Medicus sieht die zwischen den Pfriemenförmigen Theilen der Staubgefäße aus dem Staubfadenrohr hervortrettenden, und eingeschlagenen Spizen für unfruchtbare Träger an *),

*) Bot. Beobachtungen des Jahrs 1783. S. 162.

und beschreibt daher den Blüthenbau etwas anders.

5. Fuchsia coccinea.

Foliis ternis oppositisque, serratis; pedunculis unifloris axillaribus. ħ.

Fuchsia coccinea. *Willd.* spec. II. 340. n. 2.

Heimat: Chili bis an die magellanische Meerenge; doch ist das Gewächs bei uns gegen den stärkern Frost empfindlich, und gefällt sich vorzüglich in feuchter Wärme.

Ein niedriger Strauch, voll Aeste, welche sparrig auseinander stehen. Die Blätter gegenüber, und zu dreien, sehr kurz gestielt, lanzettförmig, unmerklich und nur sehr weitläuftig sägeförmig gezähnt, hellgrün: die Blüthenstiele und größern Adern purpurn-blutfärbig. Die Blüthen aus den Blattwinkeln, gestielt, meistens einzeln, zuweilen zwei; die Blüthenstiele so lang als das Blatt, röthlicht, fadenförmig, überhängend, einblüthig. Der Kelch angewachsen, über dem Fruchtknoten gegliedert zusammengezogen in eine walzenförmige, vierspaltige, scharlachrothe Röhre. Die Blume aus der freigewordenen Kelchröhre, unter ihrer Theilung, blau,

vierblättrig: die Blumenblätter herzförmig, den Kelchstücken gegenüber. Die Staubgefäße aus dem Kelche, theils mit den Blumenblättern abwechselnd, theils ihnen gegenüber. Träger: acht, fadenförmig, noch einmal so lang als die Blume, bei völliger Reife gedreht. Die Beutel zweikammerig. Stempel: Der Fruchtknoten eyförmig, grün. Der Griffel fadenförmig, länger als die Staubgefäße, mit dem freien Theile des Kelches abfallend. Die Narbe eyförmig.

Blühezeit: September und October, das ist, in den ersten Frühlingsmonathen der heimischen Himmelsgegend.

Anmerkung. Den Kelch muß man bei dieser Gattung sehr behutsam unter die Kennzeichen aufnehmen, wenn man nicht Gefahr laufen will, so viele Gattungen zu machen, als sie jezt Arten hat, was zwar vielleicht kein Fehler seyn würde, aber auch nicht nöthig ist. Ich gebe daher den wesentlichen Charakter so an:

Calyx adnatus, supra ovarium articulatus, corollifer. *Cor.* tetrapetala. *Bacca* parte inferiore calycis tecta, 4-locularis, polysperma.

6. Silene Reinwordti.

Glaberrima; caule dichotomo-paniculato; floribus terminalibus subternis pedunculatis; coronulae laciniis multifidis; foliis radicalibus lanceolatis, superioribus linearibus canaliculatis. ♂.

Silene Reinwordti. D. Roth in Litt.

Ich verdanke diese schöne Art dem Herrn D. Roth in Hegesack. Sie wird beträchtlich hoch, und würde vielleicht noch größer werden, wenn sie im freyen Boden stünde, wohin ich sie zu setzen nicht wagte, da ich ihr Vaterland nicht kenne, und wahrscheinlich nie werde wagen dürfen, da sie sehr spat blüht. Sie gehört nebst S. gigantea und S. longiflora unter die niedlichsten und größten Arten ihrer Gattung. Die untern Blätter lanzettförmig, am Grunde verschmächtiget; die Kelche kreuselförmig, schwärzlicht purpurfärbig; die Blume weiß mit feinen rothen Adern, die auf der innern Seite bleicher sind.

7. Oenothera subincana.

Incanescens; foliis elongato-lanceolatis, sinuato-dentatis; capsulis sessilibus subteretibus tomentosis. ☉.

Oenothera subincana. D. Rocca in Litt.

Herr Professor Rocca, welchem ich die Saamen dieser Pflanze verdanke, sagt mir, daß ihr Cavanilles den angeführten Namen gegeben habe. Ich kann aber das Buch, in welchem er es that, nicht nachschlagen.

Die Wurzel jährig. Der Stengel der Pflanze, wie sie mir im Blumentopfe wuchs, zwei Spannen hoch, aber dicht behaart, und daher bleichgrün, vom Grunde auf ästig, und in den obern Achseln statt der Aeste blüthentragend. Die Blätter wechselseitig, kurz gestielt, länglicht lanzettförmig, eine halbe Spanne lang, einen Querfinger breit, spizig, am Rande ausgeschweift, gezähnt; die Mittelrippe weißlicht mit einigen rothen Flecken, was besonders die untern Blätter gilt. Sie erscheinen auf den ersten Anblik als glatt, jedoch ohne Glanz, aber genauer angesehen, verrathen sie bald, daß sie mit sehr kleinen angedrückten Haaren allenthalben bedekt seyen. Die Blüthen stiellos. Die Kelchröhre mit der Blume gleichfärbig, die Kelchstücke so lang als die Blume, zurückgebogen, schmal lanzettförmig, vertieft, am Ende dicht, und vor demselben abgegliedert zurükge-

bogen. Die Blume gelblicht oranienroth. Der Fruchtknoten filzig, kaum eckig.

8. Cacalia articulata.

Albido rore glauca; caule perenni herbaceo; foliis carnosis pinnatifido-laciniatis, subtus discoloribus: foliolis trilobis. 4.

Cacalia articulata. *Willd.* spec. III. 1727. n. 10.

Cacalia laciniata. *Jacqu.* collect. I. p. 77.

Meine Pflanze weicht in einigen Dingen von Jacquin's Beschreibung ab, die zwar Kleinigkeiten sind, aber doch beweisen, daß die Art Abänderungen unterworfen sey.

Sie blüht im December, welches Monat in der südlichen Hemisphäre, der Heimat dieser (carischen) Pflanze, mit unserm Junius übereinkommt.

Der Stengel, wie die ganze Pflanze, mit einem weißen Reife überdekt, wodurch sie meergrün wird, von der Dicke des Zeigefingers, rundlicht, mit sattergrünen Linien nach der Länge durchzogen. Die Blätter gefiedert zerschnitten: die

Stücke dreilappig; die obern Blätter blos dreilappig, alle auf ihrer Unterseite blaulicht meergrün. Die Aeste am Grunde convex zugerundet, und so abgegliedert mit dem Stengel in Verbindung. Der Kelch walzenförmig, zehn- bis zwölfblättrig: die Blättchen linienförmig, reingrün, einreihig, am Grunde ein oder das andere Schüppchen. Die Blümchen (ungefähr zwanzig) schneeweiß, so lang als der Kelch und etwas darüber, röhrig, fünfspaltig. Die Staubgefässe länger als die Blümchen; das Beutelrohr safranroth. Der Griffel und die langen Narben dottergelb.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1807

Band/Volume: 1807

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: XI. Botanische Bemerkungen; von Herrn Direktor Schrank. 163-173